

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Schule am Amselsteg
Schule mit dem sonderpädagogischen
Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“
in Neuenhagen bei Berlin**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

11.02. bis 13.02.2015

Schulträger

Landkreis Märkisch-Oderland



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule am Amselsteg unter www.schule-am-amselsteg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Schule am Amselsteg repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte mindestens 80 %). Zusätzlich bearbeiteten sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals anonymisierte Fragebögen.

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Eltern	83	50 ⁴	60
Lehrkräfte	26	24	92

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

⁴ Die im Anhang befindlichen Fragebogenergebnisse weisen einen absoluten Rücklauf von 49 Elternfragebögen aus. Vor Ort wurde die Zahl korrigiert, da zwei Fragebögen an Geschwisterkinder ausgegeben worden waren.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen	23
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	23/23
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	5

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	2	11

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
8	15	0	0	0	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Schule am Amselsteg wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁵ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁵ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

An der Schule am Amselsteg lernen Schülerinnen und Schüler, bei denen vorrangig geistige Beeinträchtigungen unterschiedlichen Grades vorliegen. Diese können mit Sinnes- und Körperbehinderungen, Anpassungsschwierigkeiten, Störungen im emotionalen und sozialen Bereich sowie mit verschiedenen Krankheiten und schweren Mehrfachbehinderungen verbunden sein. Aus diesem Grund bietet die Schule ein lebenspraktisches Lern- und Erfahrungsangebot mit ganzheitlichem, fachübergreifendem und handlungsorientiertem Unterricht an.⁶ Dafür stehen der Schule eine renovierte Villa aus dem Jahr 1924 mit einem Containeranbau sowie ein weitläufiges Schulgelände zur Verfügung. Seit der Erstvisitation im Jahr 2010 entstanden durch Umbau- und Sanierungsmaßnahmen mehrere neue Klassen-, Kurs- und Sanitärräume, was einen deutlichen Schritt zur Verbesserung der Lern- und Arbeitsbedingungen der Schülerinnen und Schüler darstellt. So wurden beispielsweise die Terrassenseiten des Haupthauses ausgebaut, so dass die Eingangs- und Unterstufenklassen nun größere Räume bzw. zwei Räume nutzen können. Im neuen Kursraum können alle Klassen der Schule arbeiten. Der bereits sehr auffällige Containeranbau erhielt eine Erweiterungssanierung, wodurch neue Sanitäranlagen entstanden und der Übergang zwischen den Häusern überdacht und verglast wurde. Nach Aussagen der Schulleitung ist ein Containerersatz trotzdem unabdingbar. Die Schule hat keine eigene Sporthalle. Sie nutzt die Halle der Gemeinde Neuenhagen, die in ca. 20 Minuten erreichbar ist. Der Schwimmunterricht wird in der Schwimmhalle in Strausberg durchgeführt. In der Schule wurde ein kleiner Turnraum ausgebaut. Der Computerraum ist mit sieben Schülerarbeitsplätzen ausgestattet, die, wie auch der Lehrkräftearbeitsplatz und die Computer in den Klassen, nunmehr über eine Internetanbindung verfügen.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert.⁷ Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als dörflich bis kleinstädtisch beschrieben. Es umfasst die Orte des Altkreises Strausberg. Die Schülerinnen und Schüler werden durch verschiedene Fahrdienstunternehmen zur Schule gebracht. Durch Sammeltransporte bedingt benötigen einige Schülerinnen und Schüler bis zu 90 Minuten für eine Strecke. Für Fahrten zu unterrichtsrelevanten Orten nutzt die Schule zwei eigene Kleinbusse. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 86 Schülerinnen und Schüler an der Schule am Amselsteg. Die Gesamtschülerzahl ist damit seit dem Schuljahr 2012/2013 geringfügig um ca. 6 % gesunken. Die zwölf Klassen setzen sich aus jeweils fünf bis zehn Schülerinnen und Schülern zusammen. Im Schuljahr 2014/2015 wurden eine Eingangsstufenklasse, drei Unterstufenklassen, zwei Mittelstufenklassen, vier Oberstufenklassen und zwei Werkstufenklassen eingerichtet. An der Schule lernen neun Schülerinnen und Schüler mit schweren Mehrfachbehinderungen sowie 19 Schülerinnen und Schüler mit der zusätzlichen Diagnose Autismus. Nach Aussage der Schulleitung ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit besonderen Auffälligkeiten im emotionalen und sozialen Bereich stark gestiegen.

In den Schuljahren 2012/2013 bis 2014/2015 wurden insgesamt vier Schülerinnen und Schüler aus Schulen mit gemeinsamem Unterricht in die Eingangs-, Unter- und Mittelstufe der Schule aufgenommen. Eine Schülerin bzw. ein Schüler kam aus einer Schule ohne gemeinsamen Unterricht in die Eingangsstufe. Aus anderen Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ wechselten sieben Schülerinnen und Schüler in die Unter-, Mittel-, und Oberstufenklassen. Zwei Schülerinnen

⁶ Quelle: Schulprogramm.

⁷ Schulträgenerauskunft vom 19.01.2015.

und Schüler kamen aus Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ in die Mittelstufe der Schule am Amselsteg.

In den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 wechselten insgesamt elf Schülerinnen bzw. Schüler an andere Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“; drei Schülerinnen und Schüler an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 32 Stammlehrkräfte an der Schule. Davon haben 24 Lehrkräfte eine Hochschulausbildung in einer oder mehreren sonderpädagogischen Fachrichtungen. Eine Lehrkraft verfügt über die Lehrbefähigung für die Sekundarstufe I, sieben Lehrkräfte über sonstige Ausbildungen. Drei Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen eingesetzt. Die Zusammensetzung des Kollegiums wechselte seit dem Schuljahr 2012/2013. Fünf Lehrkräfte verließen die Schule, vier neue Lehrkräfte kamen hinzu.

Frau Pansow leitet die Schule seit dem Schuljahr 2012/2013. Sie wird seitdem in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Schuchardt unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören sechs Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals, eine Schulsachbearbeiterin sowie zwei Hausmeister. Zum Zeitpunkt der Visitation waren zehn Einzelfallhelferinnen bzw. -helfer sowie drei Praktikantinnen bzw. Praktikanten an der Schule im Einsatz. Außerdem waren zwei Personen im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes tätig. Die Medikamentengabe wird durch einen externen Pflegedienst abgesichert.

Die Schule am Amselsteg ist anerkannte Ausbildungsschule für künftige Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger sowie für Sozialpflegeassistentinnen und -assistenten verschiedener berufsbildender Einrichtungen.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/innen					1.1 Leistungen in Kompetenzfeldern
verbale Wertung					1.2 Dokumentation besonderer Leistungen
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Ermöglichung höchstmgl. Abschlüsse
verbale Wertung					2.2 Keine Verzögerung der Laufbahn
					2.3 Erreichen des angestrebten Abschluss
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Zufriedenheit Lehrkräfte u.sonst. päd. Personals
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Schulinternes Curriculum
				1	4.2 Angestrebte Kompetenzen
2		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung			2,74		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
			2,57		5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3			3,22		5.3 Festes Regelsystem
			3,22		5.4 Überblick der Lehrkräfte über S.-handeln
			3,30		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation			3,17		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
			2,61		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3			2,70		6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
			2,91		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt			3,04		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
			3,04		7.2 Deutl. Formulierungen der Lehrkräfte
3			2,87		7.3 Klare Lernziele
			2,91		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
			3,04		7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
			3,43		7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima			3,13		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/innen
			3,17		8.2 Wertsch. Umgangston der Lehrkräfte
3			2,91		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/innen
			2,91		8.4 Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung			2,52		9.1 Berücks. individ. Lernvoraussetzungen
			2,91		9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2			2,96		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
			2,35		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsdokumentation
		3			10.4 Zusätzliche Angebote zur Lernunterstützg.
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Individuelle Leistungsrückmeldungen
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufsvorbereitung
3		3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten
		3			12.4 Koop. mit Partnern z. Berufsorient.
	QB 3: Schulkultur				
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/innen
		3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
	14. Kooperationsbeziehungen	4			
3		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
			1		14.3 Überregionale Schulpartnerschaften
		3			14.4 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartg.
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Förderung des Zusammenwirkens
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
					16.7 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3			17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3			18.4 Kooperation der Mitarbeiter/-innen
			2		18.5 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.6 Teamarbeit im Kollegium
		4			18.7 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
					18.7 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation		3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3		3			19.2 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.3 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.4 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3			19.4 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=400270>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Schule dargestellt.

An der Schule am Amselsteg verdeutlichten in der schriftlichen Vorabbefragung zur Schulvisitation sowohl Eltern als auch Lehrkräfte ihre hohe Zufriedenheit mit der Schule. Die Wertungen in den schriftlichen Befragungen wurden von den Lehrkräften und den Eltern im Interview konkretisiert sowie durch die Aussagen des sonstigen pädagogischen Personals und der Schülerinnen und Schüler ergänzt.

Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich begeistert von den interessanten Unterrichtsarrangements. Sie loben besonders die Musik- und Sportangebote sowie die Arbeitsgemeinschaften. Sie wünschen sich Schwimmunterricht auch in der Ober- und Werkstufe sowie mehr Freizeitmöglichkeiten auf dem Schulhof für die älteren Schülerinnen und Schüler. Kritisch sehen sie das Handyverbot an der Schule.

Die Eltern sind dankbar, dass ihre Kinder an der Schule gut gefördert werden. Sie sehen deutliche Entwicklungsfortschritte, loben den engen Kontakt zu den Lehrkräften und fühlen sich in allen Bereichen gut beraten. Besonders hoben sie den therapeutischen Ansatz bei der Arbeit mit TEACCH⁸ sowie den Einsatz des IntraActPlus-Konzeptes im Deutschunterricht hervor. Kritisch sehen die Eltern die unzureichende Nachmittags- und Ferienbetreuung sowie die Personalsituation im Krankheitsfall. Als sehr wichtig benannten sie, dass eine Klassenaufteilung dann nur als letzte Möglichkeit für die Absicherung des Unterrichts vorgenommen wird, da vor allem die Kinder mit autistischen Zügen Probleme haben, sich in ungewohnte Strukturen einzufügen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals sind ebenfalls überwiegend zufrieden mit der Schule. Die Arbeit für und mit den Schülerinnen und Schülern bereitet ihnen Freude. Sie fühlen sich an der Schule wohl, da sie als gleichberechtigte Partnerinnen bzw. Partner in den Schulalltag integriert sind. Sie sind der Meinung, dass die Kommunikation und die Zusammenarbeit der Teams optimiert werden könnten, so dass die Kompetenzen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Tragen kommen. Darüber hinaus sollte für die Betreuerinnen und Betreuer verstärkt die Möglichkeit bestehen, Fortbildungen zu nutzen.

Die Lehrkräfte der Schule benannten als Grund für ihre Zufriedenheit die Erfolge bei der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern. Des Weiteren schätzen sie die materiellen Rahmenbedingungen und die funktionierenden Arbeitsstrukturen. Zunehmend genießen sie den fachlichen Austausch, die gegenseitige Bereicherung sowie die Offenheit und Hilfsbereitschaft im Kollegium. Sie schätzen ein, dass es dringend notwendig sei, an der Schule professionelle sozialpädagogische Unterstützung zu installieren.

⁸ Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children“ (dt.: Behandlung und pädagogische Förderung autistischer und in ähnlicher Weise kommunikationsbehinderter Kinder).

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment	Planarbeit
0	56	40	0	0	0	0	0	4

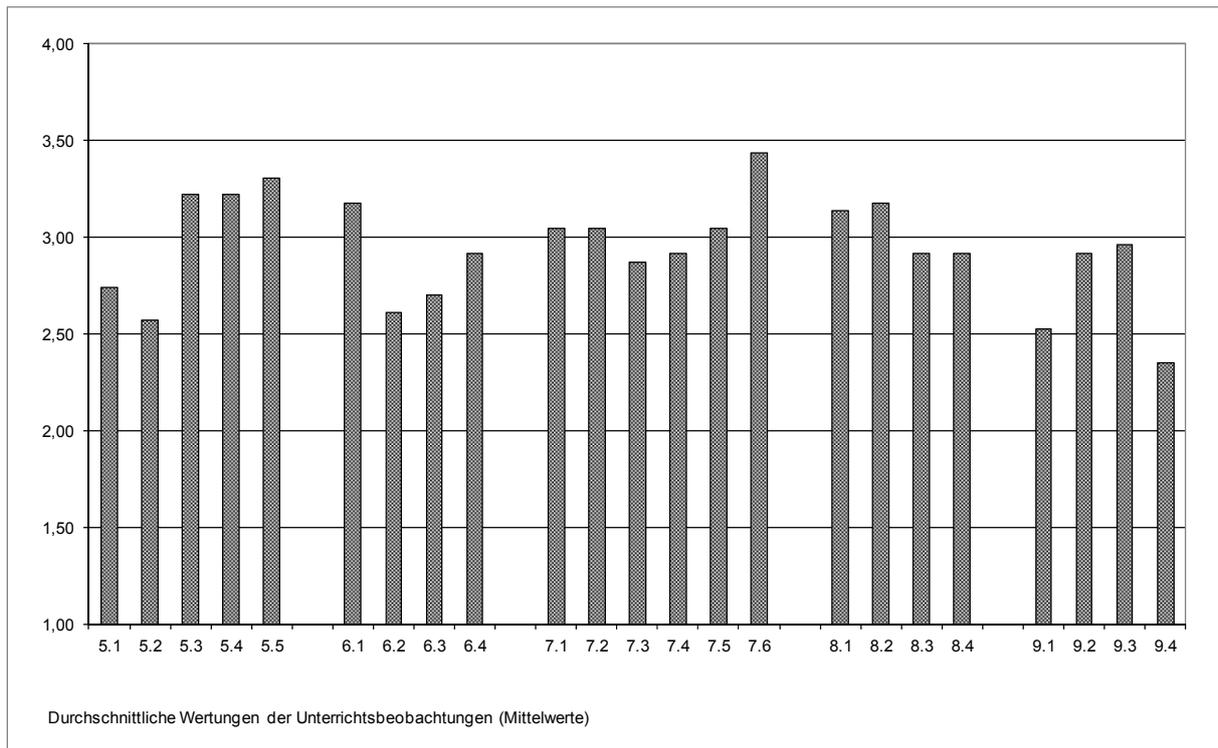
Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
57	30	4	9

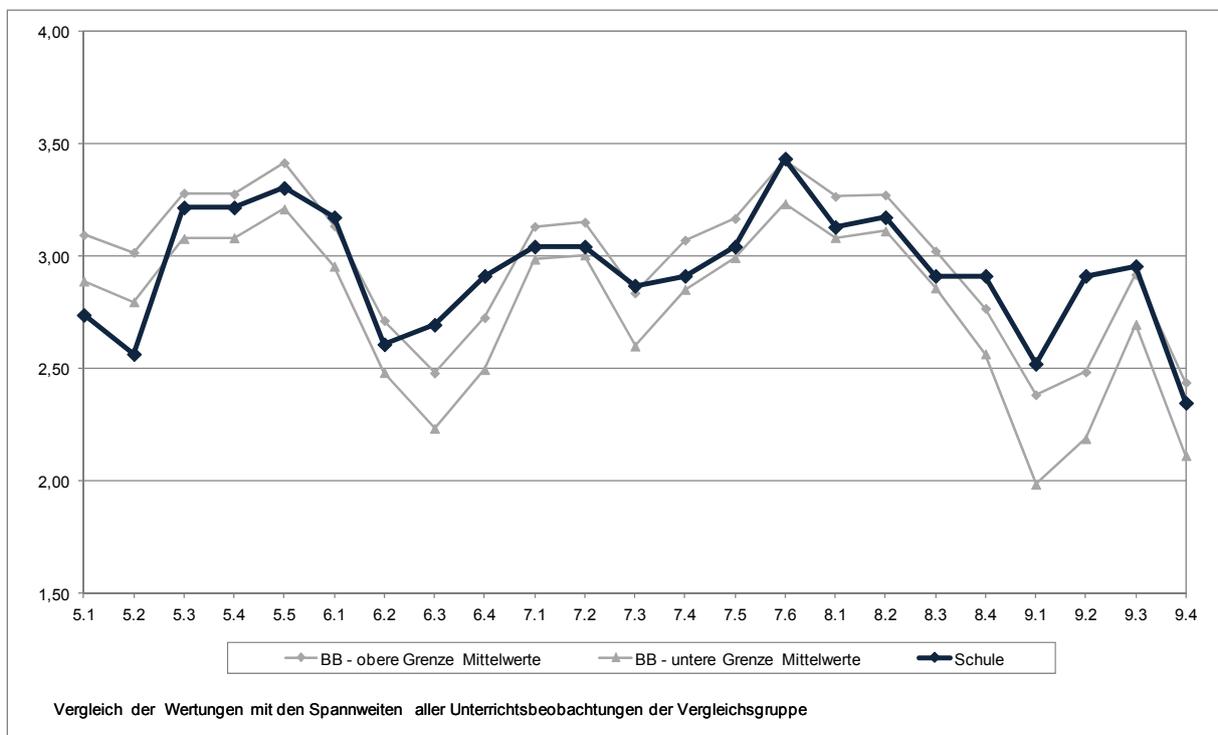
Für die Bewertung der Profilvermerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Schule am Amselsteg dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁹ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁹ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe der Grund- und Förderschulen (8052 Unterrichtsbeobachtungen Stand Januar 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Für die Schülerinnen und Schüler ist die Schule am Amselsteg ein Ort, an dem sie in einer geschützten Atmosphäre lernen können, Fürsorge erfahren und dennoch in Entscheidungen einbezogen werden. Das insgesamt gute Miteinander sorgt in den Klassen, Lerngruppen, Kursen und Arbeitsgemeinschaften überwiegend für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung.

In ca. zwei Dritteln der Unterrichtssequenzen konnte eine effektive Ausnutzung der Unterrichtszeit beobachtet werden. Die Lehrkräfte waren pünktlich im Klassenraum und organisierten die Handlungen der Schülerinnen und Schüler. Zu Verzögerungen kam es vor allem nach den Hofpausen. Durch ansonsten klar geregelte Abläufe im Tagesrhythmus war es den Schülerinnen und Schülern möglich, diesen zu verinnerlichen und einzuhalten. Ein Wechsel von intensiven Arbeitsphasen und entspannenden Tätigkeiten war eingeplant und wurde realisiert. Das Arbeitstempo orientierte sich nicht durchgängig an den individuellen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Häufig traten ungenutzte Wartezeiten für einen Teil der Lerngruppe auf. Verabredete Verhaltensnormen wurden von den Lehrkräften, aber auch von den Mitschülerinnen und Mitschülern eingefordert. In vielen Klassenräumen sind u. a. Regeln und der Tagesablauf der Lerngruppe visualisiert. Der Schulalltag verlief harmonisch und weitestgehend störungsfrei. Mit behinderungsspezifischen Verhaltensproblemen gingen die Lehrkräfte durchgängig professionell um.

Den Lehrkräften gelang es, durch interessante Aufgabenstellungen die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf die Unterrichtsgegenstände zu lenken. Die Orientierung an der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler sowie eine lebhafte Sprachführung, Mimik und Gestik motivierten zur Mitarbeit und hielten das Interesse über den gewünschten Zeitraum wach. Die Schülerinnen und Schüler wurden zur Übernahme einer aktiven Rolle im Unterricht angeregt und konnten so gelegentlich den Lernprozess selbst beeinflussen. In einigen Sequenzen bestimmten die Schülerinnen und Schüler beispielsweise selbstständig die Reihenfolge der Aufgabenlösung. Teilweise boten Aufgabenstellungen die Chance, eigene Lernwege auszuprobieren bzw. Ausdauer zu trainieren. Die Ergebnisse wurden in der Mehrheit des Unterrichts vor den Mitschülerinnen und Mitschülern präsentiert und von diesen beurteilt. Fehler wurden als Lernchancen genutzt.

In fast allen Stundenteilen war eine deutliche Strukturierung des Unterrichts erkennbar. Die Lernziele wurden den Schülerinnen und Schülern meist verständlich vermittelt. Dabei achteten die Lehrerinnen und Lehrer auf eine klare, schülergerechte Aussprache und Wortwahl. Sie vergewisserten sich überwiegend, ob alle Schülerinnen und Schüler entsprechend der Aufgabenstellung handelten. Teilerfolge und das Ergebnis der Unterrichtsstunde wurden in der Gruppe oder mit Einzelnen betrachtet und besprochen. Die Lehrkräfte setzten Anschauungsmaterial ein, um die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess zu unterstützen. In das Unterrichtsgeschehen betteten sie verschiedene Unterrichtsmethoden ein und wählten zur Darstellung von Lerninhalten durchgängig Gegenstände und Abläufe aus dem täglichen Erleben der Schülerinnen und Schüler.

In allen Unterrichtssequenzen war erkennbar, dass die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zu fairem und respektvollem Umgang untereinander aufforderten, positives Verhalten unterstützten und stärkten. Den Lehrkräften gelang es, eine entspannte und anregende Lernatmosphäre zu schaffen. Dazu trug der wertschätzende und freundliche Umgangston bei. Die Lehrkräfte motivierten die Schülerinnen und Schüler meist differenziert in ihrer Leistungsbereitschaft, wobei sie individuell auf die Schülerinnen und Schüler eingingen. Zusätzlich nahmen die am Unterricht beteiligten Betreuerinnen bzw. Betreuer Einfluss auf einzelne Schülerinnen und Schüler. Die Lernenden zeigten sich konzentriert und widmeten sich mit sichtbarer Freude ihren Aufgaben.

Die Lehrkräfte berücksichtigten die individuellen Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler nicht in jedem Fall. Neben Unterrichtssequenzen, in denen bereits

im Vorfeld an die individuellen Bedürfnisse angepasste Arbeitsmaterialien und Aufgabenstellungen zum Einsatz kamen, gab es Unterrichtssequenzen, in denen zur selben Zeit mit gleichem Material und identischen Aufgabenstellungen an einer Zielstellung gearbeitet wurde. So war nur teilweise eine intensive Förderung leistungsstärkerer und leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler möglich. In vielen Sequenzen wurden den Schülerinnen und Schülern aber Zusatzaufgaben, individuelle Hilfestellungen oder differenzierte Zeitvorgaben für die Realisierung von Aufträgen zur Verfügung gestellt. Die Lehrkräfte förderten das Selbstvertrauen der Lernenden mehrheitlich durch bestärkende Worte, unterstützendes Lob, geduldiges Zuhören und Beobachten. Das Erreichte wurde mit Wertschätzung oder auch durch kleine Belohnungen anerkannt. Selten wurden die Vorgehensweise im Lernprozess und die erreichten Ergebnisse als Anlass genutzt, auszuwerten und mögliche Entwicklungsziele mit den Schülerinnen und Schülern zu besprechen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Lehrkräfte der Schule am Amselsteg haben im Blick, dass die konsequente Implementierung der beiden neuen Rahmenlehrpläne für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ sehr bald ein Arbeitsschwerpunkt sein muss. In den langfristigen Planungen der einzelnen Klassen versuchen sie, Leitkompetenzen, angestrebte Kompetenzen und Leitthemen den jeweiligen Themenfeldern, Handlungsfeldern oder Lerninhalten zuzuordnen. Die angestrebten Kompetenzen wurden jedoch noch nicht entwicklungsorientiert und aufeinander aufbauend für die einzelnen Lernstufen aufgeschlüsselt. Momentaner Arbeitsschwerpunkt ist die Entwicklung von Leitfäden für die Fächer Deutsch/Kommunikation und Mathematik, um dort ein einheitliches pädagogisches Vorgehen zu gewährleisten. Zwischenergebnisse liegen vor. Schuleigene Lehrpläne für die anderen Fächer wurden noch nicht erstellt. Insgesamt steht ein tieferes Eindringen in die Grundgedanken der Teile A, B und C der neuen Rahmenlehrpläne noch aus.

Fächerverbindendes und fachübergreifendes Arbeiten wird an der Schule durch die Schlüsselstellung des Sachunterrichts in allen Lernstufen umgesetzt. Alle Klassen arbeiten themen- bzw. situationsorientiert und sichern das Zusammenspiel der verschiedenen Fächer ab. Zusätzlich findet in jedem Schuljahr traditionell eine gemeinsame Projektwoche statt, die ihren Abschluss in einem Schulfest findet. Hier arbeiteten die Schülerinnen und Schüler klassen- und stufenübergreifend beispielsweise an Themen wie „Mittelalter“, „Indianer“ oder „Karneval der Kulturen“. Separate Planungen liegen für die Neigungsangebote in den Arbeitsgemeinschaften vor. Die Entwicklung der Medienkompetenz im Sinne einer aktiven Nutzung des Computers als Werkzeug im fachgebundenen und fachübergreifenden Einsatz bildet sich im schuleigenen Medienkonzept ab, das inhaltlich vor allem die Nutzungsmöglichkeiten und Zielsetzungen beschreibt.

Das Schulprogramm der Schule am Amselsteg beinhaltet Schwerpunktsetzungen für die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Es wird ergänzt durch das Konzept für den Bewegungsraum Wasser und das Musikkonzept. Dabei lautet der Grundsatz: „Jedes Kind da abholen, wo es steht!“. Diesem Leitsatz folgend wird an der Schule ein förderdiagnostischer Kreislauf umgesetzt. In den ersten beiden Wochen jedes Schuljahres erheben und dokumentieren die Lehrkräfte die individuellen Lernausgangslagen jeder Schülerin und jedes Schülers mithilfe seines Lernbegleiters. Sie analysieren entwicklungsfördernde und -hemmende Bedingungen, leiten Förderziele und pädagogische Maßnahmen zur Anregung und Unterstützung der individuellen Lernprozesse ab und verankern diese in den individuellen Förderplänen. Der Lernbegleiter ist ein schulinterner Beobachtungsbogen, der jede Schülerin und jeden Schüler von der Eingangsstufe bis zur Werkstufe begleitet und seine individuelle Lernentwicklung in verschiedenen Lern- und Entwicklungsbereichen abbildet. Die Eltern werden regelmäßig in die Förderplanarbeit einbezogen, können mitbestimmen und erhalten Hinweise für die häusliche Entwicklungsunterstützung.

Für autistische Schülerinnen und Schüler sind autismusspezifische Förderangebote, beispielsweise nach TEACCH oder PECS¹⁰, fest in den Tagesablauf integriert. Die Arbeit mit Bildkarten, feste räumliche Strukturen und individuelle Arbeitsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler sind klassenübergreifend umgesetzt. Nicht sprechende Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzlich unter anderem technische Hilfsmittel zur Kommunikationsförderung und zur unterstützten Kommunikation. Bei Bedarf erfolgt Mobilitätstraining für Schülerinnen und Schüler mit körperlich-motorischen Beeinträchtigungen. Alle Schülerinnen und Schüler können vielfältige Angebote im musikalisch-künstlerischen Bereich, wie z. B. die Schülerband, die Arbeitsgemeinschaft Karaoke oder Einzelunterricht beim Erlernen eines Instruments, nutzen. Darüber hinaus erfolgt für alle Schülerinnen und Schüler ein tägliches Lesetraining nach dem IntraActPlus-Konzept. Die Ober- und die Werkstufe arbeiten in diesem Bereich lernstufenübergreifend im Kurssystem. Schwermehrfachbehinderte Schülerinnen und Schüler erhalten in dieser Zeit Angebote zur Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung.

Die Schule am Amselsteg hat die Zusammenarbeit mit externen Therapeuten seit diesem Schuljahr konzeptionell neu geregelt. Es wurden Kooperationsverträge mit einer heilpädagogischen Praxis, einer Praxis für Physiotherapie und einer Praxis für Logopädie eingegangen, die zum einen die therapeutische Behandlung der Schülerinnen und Schüler auf Rezeptbasis abdecken, zum anderen aber auch Beratung und Unterstützung im Umgang mit den Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler für die Lehrkräfte vorsehen.

Darüber hinaus qualifizieren sich die Lehrkräfte den schulischen Erfordernissen entsprechend. Sie setzen die im Kollegium vorhandenen sonderpädagogischen Kompetenzen zielgerichtet ein. Zwei Lehrkräfte bildeten sich zum Fachbetreuer für Autismus fort. Zwei Lehrkräfte arbeiten zusätzlich in der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle; zum einen als Fachkraft für Autismus, zum anderen als Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter im diagnostischen Team des Landkreises. Eine Lehrkraft absolvierte eine Qualifizierung für die psychomotorische Förderung.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Verlauf des Schultages, der Schulwoche und des Schuljahres regelmäßig Rückmeldungen zu ihren Leistungen. Dabei kommen verschiedene, auf jede Schülerin und jeden Schüler individuell zugeschnittene, Belohnungs- und Auswertungssysteme mit positiven Verstärkern zum Einsatz, die auf Motivation und freudvolles Lernen ausgerichtet sind. Hierbei variieren die Nutzung von Lob, Punkten oder Symbolen. In den jüngeren Klassen wird eine sogenannte „Ziehleiste“ nach Jansen verwendet, die den Schülerinnen und Schülern eine Bewertung ihres Verhaltens im jeweiligen Zeitfenster visualisiert ermöglicht. Jedes Lehrkräfteteam testet, inwiefern eine Methode die höchstmöglich motivierende Wirkung auf die Schülerinnen und Schüler hat. Phasen der Selbst- und Fremdeinschätzung werden während eines Schultages sinnvoll genutzt. Darüber hinaus finden regelmäßig Tages- oder Wochenauswertungen statt.

Außerdem wurden im Schuljahr 2013/2014 schulintern Festlegungen zur Leistungsermittlung und Leistungsbewertung beschlossen. Bewertet werden das Lern- und Arbeitsverhalten, das Sozialverhalten sowie die Leistungen in den Unterrichtsfächern. Entsprechende Untersetzungen wurden aufgeschlüsselt. Verbale Einschätzungen dieser Bereiche erhalten Schülerinnen, Schüler und ihre Eltern schriftlich mit den Jahreszeugnissen und mündlich während der individuellen Gespräche. In fast allen Klassen haben sich zusätzlich individuell gestaltete „Winterzeugnisse“ etabliert, die eine Rückmeldung über die Lernfortschritte zum Halbjahr geben. Bestandteil der Beschlussfassung ist auch die förderdiagnostische Handhabung der Lernbegleiter und Förderpläne. Im Rahmen der Elternversammlungen und -gespräche werden mehrmals im Schuljahr Informationen an die Eltern über Unterrichtsinhalte, über die Lernentwicklung ihrer Kinder sowie über lernstufenbezogene Übergänge und berufliche Eingliederungsmöglichkeiten weitergegeben.

¹⁰ Picture Exchange Communication System, deutsch: Bildaustausch-Kommunikationssystem.

4.4 Schulkultur

Das Schulleben ist von Kooperations- und Partnerschaftsbeziehungen geprägt, die unter anderem im Bereich der Werkstufe bei der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf das Erwerbsleben genutzt werden. Dazu gehören die MOL¹¹-Werkstätten der Lebenshilfe e. V. für behinderte Menschen und der Internationale Bund. Hier absolvieren die Schülerinnen und Schüler Schnupper- und Blockpraktika in verschiedenen Arbeitsbereichen wie Hauswirtschaft, Gartenbau, Holzbearbeitung und Malerarbeit. Der Verein „Mittendrin anders“ organisiert Schnupperpraktika in Betrieben des ersten Arbeitsmarktes, denen bei Eignung wöchentliche Praktikumsstage folgen. Der Integrationsfachdienst der Agentur für Arbeit unterstützt die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Förderprogramms „Initiative Inklusion“ und bietet ein vertieftes und individuelles Berufsorientierungsverfahren an. Erste Erfolge zeigen sich durch die Vermittlung von geschützten Arbeitsplätzen auf dem ersten Arbeitsmarkt für einige Absolventen der Schule. Für jedes Schuljahr sind in der Werkstufe zwei bis drei Praktikumswochen vorgesehen, wobei Abweichungen ermöglicht werden. Nach den Praktika werden in der Schule die Tätigkeitsberichte der Schülerinnen und Schüler sowie die Selbsteinschätzungen und die Einschätzungen der Praxisanleiter ausgewertet. Stärken, Ressourcen sowie Interessen und Neigungen werden gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern herausgearbeitet und verdeutlicht, wonach eine Ableitung individueller Schwerpunkte für weitere Praktika erfolgt. Innerschulisch wurde diese Vorgehensweise in einem „Praktikumsleitfaden“ zusammengefasst und liegt mit den nötigen Formularen für die Lehrkräfte zur Anwendung bereit. Ergänzt werden diese Maßnahmen der beruflichen Grundbildung durch die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler der Ober- und Werkstufe an der einmal wöchentlich ganztätig stattfindenden, klassenübergreifenden Arbeit in momentan sechs Werkgruppen (Holzbearbeitung, Hausmeister, Wäschepflege, Keramik, Esskultur und Schulgarten). Jede Schülerin und jeder Schüler absolviert pro Schuljahr drei dieser Werkgruppen. An einem weiteren Tag in der Woche arbeiten die Schülerinnen und Schüler der Werkstufen vormittags in Werkgruppen. Für schwerer- und schwerstbehinderte sowie autistische Schülerinnen und Schüler wird im Rahmen der Werkgruppenarbeit ein Musikkreis und Snoezelen angeboten. Im Hauswirtschaftsunterricht, der einen großen Umfang im wöchentlichen Stundenplan der Werkstufe einnimmt, werden täglich die selbstständige Frühstückszubereitung mit Planung und Einkauf, das Zubereiten von kleinen Speisen (Planung, Einkauf, Kochen nach Rezept) sowie Reinigungs- und Pflegearbeiten im Klassenraum und Schulhaus durchgeführt.

Wichtiger Bestandteil zur Bereicherung des Schullebens sind vielfältige Kontakte zu anderen Schulen und regionalen Einrichtungen. So nimmt seit einigen Jahren eine Klasse freitags in ausgewählten Fächern (Musik und Kunst) am Unterricht einer Patenklasse der Hans-Fallada-Grundschule teil. Außerdem beteiligt sich eine Klasse der Hans-Fallada-Grundschule an der jährlichen Projektwoche der Schule am Amselsteg. Auf Schulleitungsebene arbeitet die Schule mit der Förderschule „Spektrum“ in Rathenow und der Regine-Hildebrandt-Schule in Fürstenwalde/Erkner, zwei Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“, zusammen. Gemeinsam mit den Lehrkräften der „Schule am Tornowsee“ in Pritzhagen, einer Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“, werden Fortbildungen durchgeführt. Regelmäßig besuchen Schülerinnen und Schüler des Einstein-Gymnasiums in Neuenhagen und des Oberstufenzentrums Strausberg den Unterricht der Schule am Amselsteg. Mit Schulen der gleichen Schulform werden gemeinsam jährlich mehrere Sportwettkämpfe ausgetragen. Eine überregionale Schulpartnerschaft besteht nicht.

Zwischen der Schule am Amselsteg und deren außerschulischen Kooperationspartnern gibt es bereits langjährig bestehende Kontakte mit positiven Ergebnissen. Dazu gehören auch die Kooperationen zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler beim Übergang in das Erwerbsleben. Mit der Praxis für Logopädie Burneleit, der Praxis für Physiotherapie Wegner und der Freien Heilpädagogischen Praxis Neuenhagen wurden schriftliche Vereinbarungen

¹¹ Märkisch-Oderland.

mit dem Ziel abgeschlossen, eine auf Dauer angelegte systematische Partnerschaft aufzubauen. Partner zur Ausgestaltung des Schullebens ist unter anderem die Gemeinde Neuenhagen, die die Schule bei öffentlichkeitswirksamen Auftritten oder der Durchführung von Ausstellungen unterstützt.

Die Schülerinnen und Schüler erleben den Jahresablauf anhand wiederkehrender Höhepunkte. So finden beispielsweise jährlich Feste und Feiern in der Weihnachts-, Faschings- und Osterzeit statt. Besondere Höhepunkte sind in jedem Schuljahr die Talenteshow und das Schulfest, das nach der gemeinsamen Projektwoche gleichzeitig als „Tag der offenen Tür“ begangen wird. Bei den Veranstaltungen bringen die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen ein, indem sie zum einen unmittelbar in die Vorbereitung eingebunden sind, zum anderen aber auch zum Beispiel durch die Programmgestaltung an der Durchführung beteiligt sind. Zusätzlich übernehmen sie die Ausgestaltung der Schulgebäude und präsentieren die Schule bei öffentlichen Veranstaltungen. Gemeinsam mit Lehrkräften und Betreuern unterstützen seit dem Schuljahr 2013/2014 jeweils zwei ausgewählte Schülerinnen bzw. Schüler der Ober- und Werkstufenklassen die Arbeitsgruppe „Projektwoche“. Die Eltern beteiligen sich hauptsächlich auf Klassenebene, indem sie beispielsweise Wanderfahrten und Projekte begleiten oder mit ihren Berufen und Hobbys den Unterricht bereichern. Dadurch konnten die Schülerinnen und Schüler im Sachunterricht unter anderem verschiedene Tiere kennen lernen. Die Eltern erhalten von der Schule Angebote zur Mitgestaltung. So wird zur Mitarbeit im „Förderverein der Schule für Geistigbehinderte Neuenhagen e. V.“ eingeladen. Der Förderverein organisiert unter anderem Altstoffsammlungen, gibt einen Fotokalender heraus und kümmert sich um die Neuauflage der Schulzeitung „Amselsteg News“. Häufig wird der Kontakt mit Eltern über Telefonate oder die Mitteilungshefte realisiert. Informationen über schulische Entwicklungen erfolgen rechtzeitig und regelmäßig. Dafür werden unter anderem die Elternversammlungen, Elternbriefe oder Aushänge im Haupthaus genutzt. Die Betreuung der Homepage der Schule wurde im Schuljahr 2014/2015 von zwei Lehrkräften übernommen. Die Seiten befinden sich noch im Aufbau.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Festlegungen zur Unterrichtsorganisation an der Schule sind durch das Schulprogramm, das neu erarbeitete Schulhandbuch, das Vertretungskonzept und das Schulfahrtenkonzept geregelt. Die schulinternen Verfahren sichern die geforderte Beteiligung der schulischen Gremien. Generell arbeiten in einer Klasse zwei Lehrkräfte im Team. Der Tagesablauf orientiert sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und sichert gemeinsame Mahlzeiten und Hofpausen sowie ausreichend Zeit für hygienische Maßnahmen und gestaltete Freizeit. Die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte wird vom Wechsel zwischen Lernen und Spielen, Konzentration und Entspannung sowie Bewegung und Ruhe bestimmt. Die konzeptionelle Planung von Vertretungsunterricht soll eine hohe Qualität des Lernens gewährleisten. Das Schulfahrtenkonzept sieht für alle Klassen neben unterrichtsbezogenen Exkursionen zwei einzelne Wandertage, viertägige Klassenfahrten sowie Fahrten zu Wettbewerben vor.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Professionalität durch personenbezogene fachliche und pädagogische sowie gemeinsame schulinterne Fortbildungen weiter. Die Lehrkräfte führen Fortbildungsportfolios, deren Inhalt Bestandteil der Leistungs- und Entwicklungsgespräche ist. Die konzeptionelle Untersetzung der schulinternen Fortbildung lag zum Zeitpunkt der Visitation zur Beschlussfassung vor. Gewünschte Themen werden in den Stufenkonferenzen beraten und zu Beginn eines Schuljahres gemeinsam in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. In den letzten beiden Schuljahren wurde die schulinterne Fortbildung in das schulische Gesundheitsmanagement eingebettet. So führte die Schule unter anderem Fortbildungen zu Themen wie „Rückencheck“ oder „Alexandertechnik“ durch. Darüber hinaus

arbeiteten die Lehrkräfte intensiv in einer Fortbildungsreihe zum Lesen lernen nach dem IntraActPlus-Lesekonzept und nutzten autismspezifische Fortbildungsangebote. Dabei wurde die Expertise zahlreicher externer Beraterinnen und Berater wie z. B. des Arbeitsmedizinischen Dienstes, des Beratungs- und Unterstützungssystems für Schule und Schulämter sowie privater Anbieter genutzt.

Praktikable Arbeitsstrukturen unterstützen die Teamarbeit an der Schule. Neben täglichen inhaltlichen und organisatorischen Absprachen und Klassenteamsitzungen wird in den Fachkonferenzen Mathematik und Deutsch/Kommunikation, in den Arbeitsgruppen „Unterstützte Kommunikation“ und „Autismus“ sowie in Stufenkonferenzen gearbeitet. Des Weiteren befassen sich Arbeitsgruppen mit aktuellen Schwerpunktaufgaben (z. B. „Projektwoche“ oder „Steuergruppe“). Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals sind an allen schulischen Prozessen beteiligt. Sie nutzen die Möglichkeit, gleichberechtigt an Konferenzen und Fortbildungen teilzunehmen. Im Tagesablauf sowie im Unterricht übernehmen sie vielfältige Aufgaben in Kooperation mit den Lehrkräften.

Gegenseitige Unterrichtsbesuche wurden im Kollegium als eine planvolle Strategie weiterer Professionalisierung gewünscht und können durch das neu beschlossene Konzept zu kollegialen Hospitationen nun auf freiwilliger Basis und in gegenseitigem Einverständnis genutzt werden. Die Vereinbarung von Beobachtungsschwerpunkten, Feedback-Gespräche sowie Dokumentationsbögen für die Schulleitung sind vorgesehen. Bisher beschränkten sich gegenseitige Unterrichtsbesuche auf Einzelfälle. Neue Lehrkräfte werden kollegial integriert. Unterstützung ist durch feste Einarbeitungsgrundsätze gegeben. Sie erhalten die notwendigen schulischen Unterlagen, werden noch nicht als Klassenleiterin bzw. Klassenleiter eingesetzt und werden durch einen Mentor betreut. Darüber hinaus ist auch durch die Schulleitung eine aufmerksame Begleitung gegeben.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

An der Schule am Amselsteg werden innerschulische Verabredungen regelmäßig auf den Prüfstand gestellt. Schulleitung und Lehrkräfte arbeiten gezielt an Schulqualität und nutzen das Feedback aller Personengruppen. Zu diesem Zweck wurde im Schuljahr 2013/2014 unter anderem eine Ressourcenanalyse durch eine Beraterin des Beratungs- und Unterstützungssystems für Schulen und Schulämter durchgeführt. Daraus ergaben sich Entwicklungspotenziale in den Bereichen Teamentwicklung und Kommunikation. Als Maßnahme erfolgte eine Fortbildungsreihe zum Thema „Kommunikation“. Darüber hinaus wird seitdem das Supervisionsangebot für Lehrkräfte und für Teams zunehmend genutzt und als gewinnbringend reflektiert. Außerdem ergab die Analyse eine Überbelastung der Lehrkräfte durch das komplex angelegte Kurssystem. Daraufhin kam es zu einer Umstrukturierung im Schuljahr 2014/2015. Die Fachkonferenz Mathematik initiierte in Vorbereitung der Arbeit an einem fachbezogenen Leitfaden eine Befragung der Lehrkräfte zu diagnostischen Fragestellungen. Schlussfolgernd wurden wichtige Aussagen zu mathematischen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler in das schulinterne Material eingearbeitet. Die Fachkonferenz Deutsch/Kommunikation erfragte die Praxisrelevanz der Fortbildung „Unterstützte Kommunikation“. Als Maßnahme wurden neue technische Kommunikationsmittel, wie z. B. die Talkermodelle „bigmack“ und „step by step“, angeschafft und neue Einsatzmöglichkeiten im Unterricht implementiert. Von der Schulleitung werden in Vorbereitung der im Personalentwicklungskonzept vorgesehenen Teamgespräche Fragebögen von jedem Teammitglied eingefordert, die neben den Formen der Elternarbeit und der Aufgabenverteilung im Team direkt den Umgang mit unterrichtlichen Planungen sowie mit diagnostischen Instrumenten und Förderplänen erfragen. Dem Visitationsteam wurde ein fertiger und von der Schulkonferenz bestätigter Fragebogen für eine Elternbefragung vorgelegt, dessen Einsatz durch den Visitationsbesuch und die damit einhergehende Elternbefragung verschoben wurde.

Zusätzlich zu den schriftlichen Befragungen bestätigten sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern eine regelmäßige mündliche Feedbackkultur. Die Eltern haben in

Elternversammlungen, in der Schulkonferenz, in persönlichen Gesprächen oder am Rande schulischer Höhepunkte die Möglichkeit, ihre Meinung zu den verschiedenen Bereichen der Schulqualität zu äußern. Bei Bedarf werden Probleme zeitnah weitergeleitet und Änderungen besprochen. Die Lehrkräfte holen sich von den Schülerinnen und Schülern mündlich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht ein. Die Klassen der Ober- und Werkstufen wählen Klassensprecherinnen und -sprecher, die durch die Beratungen mit der Schulleitung über eine Feedback-Plattform verfügen und jährlich schriftlich zu verschiedenen Schwerpunktsetzungen befragt werden. Ein Ergebnis dieser Befragung ist die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler in der Vorbereitungsgruppe für die Projektwoche.

Die Lernergebnisse und Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler unterliegen durch die pflichtige kontinuierliche Fortschreibung der Förderpläne sowie die jährlichen verbalen Zeugnisse in den Klassenteams einer gemeinsamen Auswertung. Die Auswertung der Praktika der Schülerinnen und Schüler erfolgt in gemeinsamen Beratungen des Werkstufenteams mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Werkstatt für behinderte Menschen oder den jeweiligen Betreuerinnen und Betreuern an den betrieblichen Arbeitsplätzen. Zusätzlich werden Feedbackbögen eingesetzt, die ausgewertet und für weitere Zielsetzungen in der Förderplanung genutzt werden. Schulzeitverlängerungen werden gemeinsam mit der Schulleitung ebenfalls im Werkstufenteam thematisiert. Auf gesamtschulischer Ebene finden leistungsbezogene Absprachen bei der Einteilung der Lerngruppen statt.